

Der Wochenspruch für die kommende Woche spricht über Sorgen. Gewissermaßen sind sie etwas, das alle Menschen verbindet, denn wer kennt sie nicht – die Sorgen.

Spätestens seit Jürgen von der Lippes *guten Morgen, liebe Sorgen* aus den 80er Jahren sind sie zudem mehr oder weniger populär geworden und können dem ein oder anderen einen Ohrwurm verschaffen, der nur das Wort *Sorgen* zu hören bekommt. Aber warum fühlen sich so viele verstanden, wenn Jürgen von der Lippe in den Strophen des Liedes Alltagsprobleme- und Sorgen aufzählt? Möglicherweise weil viele von solchen Alltagsorgen geplagt werden. Und nicht nur von denen, erst recht von der Art Sorgen, die wir vielleicht als „berechtigt“ einstufen würden. Beim Wochenspruch geht es nicht um konkrete Beispiele von Sorgen, es geht nicht um eine Einzelanweisung wenn dieses oder jenes geschieht. Es ist vielmehr eine allgemeine Richtlinie, was mit Sorgen zu tun ist. Und auf ein spannendes Wörtchen darin möchte ich später auch noch aufmerksam machen.

WOHIN MIT DEN SORGEN?



*Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch
(1. Petrus 5,7)*

Die Antwort auf die Frage aus der Überschrift lautet: Auf Gott. Auf den Schöpfer des Universums, auf den liebevollen Vater. Zu ihm mit den Sorgen, weil er die Möglichkeiten hat, sich um jede Sorge kümmern zu können.

Er hat seine Möglichkeiten zu Genüge zu Beweis gestellt. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde, von allem was wir sehen und erforschen können. Er ist die Quelle des Lebens jeder einzelnen Pflanze, jedem einzelnen Tier und natürlich auch jedes einzelnen Menschen, der seinen Fuß je auf diese Erde gesetzt hat.

Er ist der, dessen souveräne Führung seines Volkes wir durch das ganze Alte Testament hindurch bezeugt haben. Der alles zum Guten gewendet hat, der bewahrt und beschützt hat, der aber auch immer wieder zur Umkehr leitete.

Er ist der, der sich in seinem Sohn Jesus Christus in Fleisch und Blut offenbart hat. Der Mensch wurde, um uns so nah zu kommen und seine eigene Schöpfung auf unserer Ebene zu erleben. Der gleiche, der auch wusste, dass sein gegebenes Leben am Kreuz notwendig sein würde, um uns rein zu waschen von aller Schuld, die wir je auf uns geladen haben oder werden.

Er ist der, der seit bald 2000 Jahren Kirchengeschichte schreibt. Der seine Gemeinden beauftragt hat, der sie befähigt und zu **Werkzeugen** macht, die in seiner führenden Hand gut aufgehoben sind.

Er ist der, der persönliche Lebensgeschichten umkrepelt. Der Menschenleben eine 180°-Wendung verpasst, wenn ein Mensch sich auf ihn und seine Güte einlässt.

Er hat offensichtlich alle und mehr Möglichkeiten, die wir uns je erdenken könnten.

Beim Sorgenwerfen spielt der Adressat eine große Rolle. Und bei Gott sind wir offensichtlich an einer sehr großen Adresse. So groß, dass nichts unmöglich ist. Aber könnte sie dann nicht sogar zu groß sein? Was interessiert diesen großen und allmächtigen Gott mein kleines Problemchen?

Es ist Gottes Entscheidung, dass er sich um uns Menschen sorgen möchte. Im Wochenspruch selber steckt ja auch die Begründung für unser Sorgenwerfen: „denn er sorgt für euch“. Wir wählen Gott nicht nur als Adressaten, weil er die Möglichkeiten hat, uns zu helfen, sondern weil wir darauf vertrauen, dass er es auch tun wird; dass er es tun möchte.

Wenn unsere Sorgen für Gott relevant sind, dann ist er nicht nur ein entferntes Wesen, das mal irgendwann eine Erde gemacht hat und jetzt nichts tut. Wenn unsere Sorgen für Gott relevant sind, dann ist er nicht nur eine übermenschliche Kraft, die irgendwie mysteriös manchmal in das Leben eingreift. Wenn unsere Sorgen für Gott relevant sind, dann ist er nicht nur ein intelligenter Gedanke, der alles Geschehen bestimmt hat und wir uns in dieses nur einfügen können.

Wenn unsere Sorgen für Gott relevant sind, dann ist er der Gott, an den wir glauben. Dann kann er uns nahe sein, dann kann er uns und unsere Umstände verändern und dann – diese Verbindung steckt im Wochenspruch – können wir unsere Sorgen auf ihn werfen. Sein fürsorgliches Wesen ist die **Begründung** für unser Handeln.

Zuletzt möchte ich auf zwei kurze Gedanken eingehen.

Werfen

Eine Sache ist beim Werfen für uns ganz selbstverständlich: Das Loslassen. Wenn ich einen Ball weit weg werfen möchte und ich mache alles perfekt – ich laufe an, ich hole aus, ich schleudere meinen Arm und strecke ihn aus – aber halte den Ball am Ende fest... was nützt es dann? Was uns beim Werfen von Gegenständen selbstverständlich ist, das darf uns beim Sorgenwerfen zur Lektion werden: Zum Werfen gehört das Loslassen. Wer seine Sorge wirft und zeitgleich an ihr festhält, der hat sie nie weggeworfen. Dann bleibt sie wie der Ball in der Hand an dem hängen, der sie doch eigentlich wegwerfen wollte, nämlich an dir selber.

Alle eure Sorge...

Dieses kleine Wörtchen „alle“ ist das Wort, auf das ich zu Beginn Bezug genommen habe. Ich möchte gezielt darauf aufmerksam machen, weil es im Inhalt des Wochenspruchs oder auch im Inhalt meiner Gedanken dazu ein bisschen untergehen könnte. Aber es macht die Aussage doch erst so unfassbar groß. Wir mögen menschlich gesehen in weniger oder mehr belangvolle Sorgen unterscheiden. Der biblische Anspruch kennt diese Unterscheidung nicht. Alle Sorgen sind zu werfen, unabhängig ihrer Größe oder scheinbaren Relevanz.

Das sagt mir etwas über Gott: Keine Sorge ist ihm zu groß, keine Sorge ist ihm zu klein. Ihm geht es um uns und darum, sich uns in seiner Güte zu zeigen. Das mag bei einem auf sehr große wundersame Weise geschehen, beim anderen vielleicht unscheinbarer, dennoch gilt für jeden:

Er sorgt für euch!

Gott befohlen!
Jenny & Lukas

Gemeinschaftsreferentin
Jenny Müller
Rosenbergstr. 21/1
74072 Heilbronn
Tel.: 07131/1242582
Mail: Jennifer.Mueller
@sv-web.de